



## **NS Nachrichtenblatt**

**NSDAP/AO : PO Box 6414**

**Lincoln NE 68506 USA**

**[www.nsdapao.org](http://www.nsdapao.org)**

#1162

22.06.2025 (136)

# **Hitler im Krieg : Was geschah wirklich?**

**von A.V. Schaerffenberg**

**Teil 9**

## **Kapitel 8: Der Sieg im Westen**

**„Eine Philosophie wird ihre Idee nur dann zum Sieg führen, wenn sie die mutigsten und energischsten Elemente ihrer Epoche und ihres Volkes in ihren Reihen vereinigt und sie in die festen Formen einer Kampforganisation bringt.“**

Adolf Hitler, Mein Kampf, Band 2, Kapitel V

Als am 10. Mai die Hitler-von Manstein-Offensive im Westen begann, waren die Wehrmachtstruppen mit Aufräumarbeiten in Norwegen beschäftigt. Ein deutscher Vormarsch durch die Ardennen gefiel Hitler besonders gut, weil er nicht über die Niederungen führte. Im Gegensatz zu konventionellen Historikern war er nicht an der Anhäufung von Auslandsimmobilien interessiert, sondern wollte den Konflikt so schnell wie möglich eingrenzen und beenden, um seine Ausbreitung zu verhindern. In seinen Kriegsanweisungen, die er schon Monate vor Beginn des Feld-

zuges 1940 an alle Wehrmachtsbefehlshaber an der Westfront erließ, betonte der Führer immer wieder, dass keine Verletzungen der neutralen Länder zugelassen werden dürften. In seiner allerersten Weisung für die Kriegsführung erklärte er, dass „die Neutralitätszusagen Hollands, Belgiens, Luxemburgs und der Schweiz genauestens zu beachten sind.“ In seiner Zweiten Direktive ordnet er an, dass „die Eingänge zur Ostsee vermint werden, ohne neutrale Hoheitsgewässer zu verletzen“ (38, 41). Später betonte er gegenüber der Kriegsmarine: „Die Neutralität aller neutralen Staaten ist in vollem Umfang zu respektieren“ („Top Secret, Officer Only, C.-in-C., Navy, Berlin, 4. August 1939“). Bei diesen Richtlinien handelte es sich um streng geheime militärische Befehle, die zum ersten Mal lange nach Kriegsende (1964) veröffentlicht wurden.

In krassem Gegensatz zu Hitlers skrupelloser Achtung der Souveränität der neutralen Nationen am Rande der Kämpfe planten die alliierten Befehlshaber, Belgien mit den britischen Expeditionsstreitkräften unter General Lord Gort und dem französischen XVI Korps unter General Fagalde mindestens schon am 24. Oktober 1939 zu besetzen. Der so genannte Dyle-Plan wurde nach einem Fluss benannt, an dem sich Gorts Armee mit den belgischen Truppen vor Antwerpen treffen sollte. Diese „persönliche und geheime Anweisung“ (Innes, 117) wurde an das belgische Hauptquartier weitergeleitet, dessen Befehlshaber die Verletzung der Neutralität ihres Landes vorbehaltlos billigten. Mit einem Nicken des belgischen Königs Leopold III. wandelt General Georges als Vertreter des französischen Oberkommandos am 14. November „den vorläufigen Dyle-Plan in einen endgültigen Befehl um“ (ebd.). Als Hitler vom belgischen Verrat erfuhr, befahl er seiner Wehrmacht sofort, sich auf die Einnahme der Niederlande vorzubereiten, bevor diese sich mit den anglo-französischen Armeen vereinigen konnten. Die demokratischen Behörden dieser kleinen Nationen hofften, von einem Sieg der Alliierten zu profitieren, insbesondere durch den einfachen Diebstahl neuer Gebiete auf Kosten Norddeutschlands, um ihre wachsende Bevölkerung unterzubringen.

Nachdem Englands Versuch, Norwegen einzunehmen, vereitelt worden war, musste die andere Bedrohung der Alliierten durch die Niederlande nicht minder gründlich abgewehrt werden. Dementsprechend griffen am 10. Mai um 5.45 Uhr - nur zwei Stunden vor dem Einmarsch der britischen und französischen Truppen in die Niederlande - Kampfflugzeuge der Luftwaffe Flugplätze in Belgien an.

Das bei weitem größte Hindernis für Hitlers Offensive war die belgische Festung Eben Emael, die stärkste und technologisch fortschrittlichste Festung der Welt. Sie galt in Militärkreisen allgemein als „uneinnehmbar“ und war nicht nur der Schlüssel für die Verteidigung von Lüttich, sondern für den gesamten Westfeldzug. Ihre bloße Existenz hatte praktisch jeden deutschen und alliierten General davon überzeugt, dass sie die härteste Offensive, die gegen sie geführt wurde, entweder

brechen oder zum Erliegen bringen würde. Die beherrschende, unterirdische Stellung von Eben Emael war für Bodentruppen, die die Festung nicht umgehen konnten, unangreifbar, und ihre Bunker waren absolut unempfindlich gegen die größten Bomben aus der Luft und sogar gegen schwere Artilleriegeschosse. Sie beherrschte den strategischen Dreh- und Angelpunkt der Hitler-Offensive an der Kreuzung von Maas und Albert-Kanal vollständig. Die Schleusen dieses Kanals wurden von Beobachtern in der Festung kontrolliert. Allein die Existenz der belgischen Festung wurde von den Strategen des deutschen Generalstabs gegen den von Manstein-Plan ins Feld geführt. Konventionelle Streitkräfte könnten Eben Emael allerdings niemals überwinden.

Wieder einmal suchte der Führer einen Mann auf, der von den Vorgesetzten des Oberkommandos des Heeres wegen seiner innovativen Ideen in den Hintergrund gedrängt worden war. General Kurt Student war der Meinung, dass außergewöhnliche Verteidigungsanlagen mit einem Minimum an Verlusten durch Soldaten, die ungesehen in Gleitern landeten, überrumpelt werden konnten. Hitler beriet sich mit Student, und sie arbeiteten Einzelheiten für einen Angriff auf Eben Emael im Morgengrauen aus. Dieser geplante Angriff war so wichtig, dass der Führer die gesamte Westoffensive bis zur Einnahme des Forts zurückstellte, von der in der Tat der gesamte Feldzug abhing.

In einer Höhe von 7.500 Fuß lösten die unnachahmlichen Ju 52, die 39 DFS 230 schleppten, ihre Holzflügeladungen und kehrten an der deutschen Grenze um, so dass die Segelflugzeuge - jedes mit acht schwer bewaffneten Fallschirmjägern und Sprengstoffexperten an Bord - in völliger Stille an den Brücken entlang der Maas und des Albert-Kanals, einschließlich Eben Emael, landen konnten. Die Landung verlief reibungslos und völlig unbemerkt von den Verteidigern. Obwohl sie völlig überrascht wurden, wehrten sie sich mit großem Eifer und Geschick. Doch bis sie sich von dem Schock erholt hatten, deutschen Soldaten auf dem Dach ihrer unbesiegbaren Festung gegenüberzustehen, hatten die Fallschirmjäger bereits zwei 120-mm-Kanonen und neun 75-mm-Geschütze ausgeschaltet, d. h. die gesamte obere Artillerie der Festung. Innerhalb von 24 Stunden war die vermeintlich „uneinnehmbare“ Bastion mit 700 Elitesoldaten an 70 Gleitersoldaten gefallen, die sechs Tote und zwanzig Verwundete zu beklagen hatten. Durch die riesige Lücke in der alliierten Verteidigung, die durch den Fall dieser mächtigsten Festung der Welt entstanden war, überschwemmte die Offensive der Wehrmacht Belgien.

In der Zwischenzeit eroberten andere Fliegertruppen in kürzester Zeit die Brücken bei Veldwezelt und Vroenhaven, über die die deutschen Truppen stürmten. Hitler, General Student und seine Fallschirmjäger vollbrachten ein militärisches Wunder ohnegleichen; die wichtigste Aktion des gesamten Feldzugs und einer der größten und einzigartigsten Siege in den Annalen der Kriegsführung. In der Mar-

shall Cavendish Illustrated Encyclopedia of World War Two (S. 141, Bd. I) heißt es: „Der Einfallsreichtum Adolf Hitlers, der trotz der Skepsis der O.K.W. ein persönliches Interesse an der Planung der überraschenden Einnahme der Albert-Kanal-Brücken hatte, wurde nicht berücksichtigt.

In nur einer Woche wurden die britischen und französischen Armeen aus Belgien vertrieben. Völlig überrascht von der unerwarteten Kapitulation von Eben Emael, zogen sich die alliierten Armeen zurück und kauerten sich hinter eine andere Festung, die sie für unverwundbar hielten - die Maginot-Linie. Die gleiche Mentalität des Ersten Weltkriegs, die den deutschen Generalstab beherrschte, versteinerte die französische Strategie. Doch der Führer blickte über diese überholten Konventionen hinaus. Nach dem Plan, den er mit von Manstein ausgearbeitet hatte, fegte seine Luftwaffe den Himmel von feindlichen Flugzeugen, während sie die alliierten Bodentruppen unter Beschuss nahm, die gleichzeitig von den Panzern vernichtet, dann von der mobilen Artillerie gesprengt und von der Infanterie aufgerieben wurden. Der Geist der nationalsozialistischen Zusammenarbeit hatte all diese verschiedenen Elemente des Kampfes auf wunderbare Weise zu einem raschen, stets vorwärtstrebenden, kontinuierlichen Blitzkrieg koordiniert, der den zahlenmäßig unterlegenen Feind aus dem Gleichgewicht brachte.

Wo immer die Franzosen oder Briten versuchten, sich zur Wehr zu setzen, wurden sie niedergeschlagen, woraufhin die Deutschen zum nächsten Ziel weiterstürmten und dem Feind keine Zeit zum Atmen, geschweige denn zum Reagieren ließen. Die Schnelligkeit und Grausamkeit dieser Taktik verunsicherte die alliierten Streitkräfte bald. Am 20. Mai, nur zehn Tage nach Beginn der Offensive, waren die französischen und britischen Bodentruppen in zwei Hälften geteilt. Das Blatt hatte sich gewendet. Als sich der Krieg gegen sie zu wenden begann, versuchten sie tapfer, die verlorene Initiative zurückzugewinnen, indem sie eine starke Gegenoffensive gegen die 7. Die alliierten Befehlshaber erkannten die prekäre Lage der Panzer und brachten schnell je zwei neue britische und französische Panzerbataillone in Stellung, die den deutschen Panzern, die nur noch wenig Munition hatten, zahlenmäßig überlegen waren und ihnen mit der Vernichtung drohten. In der Nähe von Arras überraschten französische Char B-Panzer die deutschen Panzer aus nächster Nähe und zerstörten drei Panzer Mark IV, den einzigen schweren Panzer der Wehrmacht, aus nächster Nähe.

Der Schlag der Alliierten hätte erfolgreich sein können, wenn die 7. Panzerdivision nicht von einem Mann geführt worden wäre, der später in Nordafrika berühmt werden sollte - General Erwin Rommel. Er inszenierte einen Scheinrückzug. Als die Franzosen ihm freudig folgten, schwenkte er plötzlich seine Panzer auf sie, ließ sie bluten und stoppte ihren Vormarsch, dann verstreute er die erschrockenen Briten, die annahmen, er würde Cambrai evakuieren. Als

eine seiner Kolonnen in einem Dorf von zwanzig französischen schweren Panzern aufgehalten wurde, befahl er einem einzelnen Panzer IV, die feindliche Nachhut zu überraschen. Seine Besatzung stürzte sich mit ihrer 75-mm-Kanone aus nächster Nähe auf den Feind, schaltete in etwa zwanzig Minuten 14 der großen Char Bs aus und zwang die übrigen zur Kapitulation. Während des gesamten Feldzuges hatten die Alliierten nicht ein einziges Mal eine annähernd so spektakuläre Aktion durchgeführt. Obwohl jeder seiner Panzer fünf Feinden gegenüberstand, hielt Rommel die Alliierten so lange auf, bis Stuka-Sturzkampfbomber eintrafen, die jeden französischen und englischen Panzer auf dem Feld platt machten.

Am nächsten Tag, dem 21. Mai, schwenkte die deutsche Offensive nach Norden in Richtung der Kanalhäfen Boulogne und Calais, um jede weitere Hilfe aus Großbritannien abzuschneiden. Die Soldaten des B.E.F. waren sich der Bedeutung dieser Häfen bewusst und leisteten fünf Tage lang verzweifelten Widerstand unter intensivem Beschuss und Luftangriffen. Nach dem Fall dieser lebenswichtigen Hafenstädte starteten die Alliierten eine weitere, zahlenmäßig überwältigende Gegenoffensive, an der britische Streitkräfte und die Erste Französische Armee von Norden her teilnahmen, während die Siebte und Zehnte Französische Armee von Süden her angriffen; dazwischen befand sich der Großteil der deutschen Panzer. Zusätzliche Spitfires und Hurricanes der R.A.F. flogen von ihren englischen Basen ein, um den französischen Dewoitines, Blochs und Morane-Saulniers Deckung zu geben. Während sich Messerschmitts mit ihnen in den Lüften herumschlugen, zerschlugen Stuka-Sturzkampfbomber den britisch-französischen Gegenangriff, der von der schweren Artillerie weiter pulverisiert wurde und dann von der Infanterie den Gnadenstoß erhielt. Der britisch-französische Rückzug setzte sich fort, diesmal in Richtung Paris.

Doch die Sache der Alliierten war noch nicht verloren. Zahlreiche französische Armeen waren noch intakt und verfügten über Munition und Nachschub, während die Panzerstärke nach zwei Wochen unermüdlicher Kämpfe auf 30 % gesunken war. General Maxime Weygand, der Befehlshaber der alliierten Streitkräfte, war im Begriff, einen Großangriff zur Rückeroberung von Cambrai zu starten, wo die schwache deutsche Verteidigung den acht alliierten Divisionen nicht standhalten konnte, die gegen sie eingesetzt wurden. Für den Erfolg der Operation war jedoch die Hilfe britischer Bodentruppen, insbesondere von Panzern, und vor allem die Unterstützung durch die RAF unerlässlich. Weygands Angriff versprach Erfolg und war eigentlich schon im Gange, als die Briten zu seinem Erstaunen den Schwanz einzogen und nach Dünkirchen flohen. General Lord Gort, der Befehlshaber der B.E.F., hatte vom neuen Premierminister Winston S. Churchill den persönlichen Befehl erhalten, die französischen und belgischen Verbündeten im Feld zurückzulassen, ohne sie zu benachrichtigen. Die Weygand-Offensive brach

zusammen, und das Schicksal Frankreichs war besiegelt. Churchill verurteilte König Leopold lautstark als „Verräter“, obwohl der Monarch ihn fünf Tage vor der Kapitulation Belgiens benachrichtigte; das waren fünf Tage mehr, als die Briten ihren Verbündeten auf dem Kontinent zukommen ließen.

Am 5. Juni begann die Wehrmacht mit ihren Operationen gegen die verbliebenen alliierten Truppen im Süden. Schon am nächsten Tag durchbrachen die deutschen Truppen die untere Somme bis zur Aisne und schlugen bald darauf die entschlossenen Soldaten der französischen Zehnten Armee (denen die Deutschen für ihren hoffnungslosen Mut nach dem Waffenstillstand besondere Anerkennung zollten). Zu ihnen gesellten sich die Infanteristen der britischen 51. Highland Division, die, abgeschnitten von ihren Kameraden, die nach Dünkirchen unterwegs waren, nach St. Valery flohen, in der Hoffnung, ebenfalls evakuiert zu werden. Sie hatten nicht so viel Glück und kapitulierten am 12. Juni. Einige Tage vor diesen verhängnisvollen Ereignissen drängten sich die unglücklichen Soldaten von Lord Gort an den Stränden von Dünkirchen - 220.000 von ihnen, zusammen mit 120.000 Franzosen und Belgiern. Die Panzer stürmten bis zu den Klippen und sahen die demoralisierten Alliierten, die im Sand kauerten.

Die deutschen Befehlshaber waren im Begriff, ihnen ein Ultimatum zu stellen, das sie nicht ablehnen konnten - Kapitulation oder Vernichtung -, als eine Anweisung des Führers seine Truppen anwies, das Feuer einzustellen, damit die Alliierten evakuiert werden konnten. Alle Wehrmachtsangehörigen waren fassungslos und ungläubig. Wie er dem belgischen SS-Führer Leon DeGrelle vier Jahre später erklärte, ließ Hitler die Briten in Dünkirchen ziehen, weil er damals noch Hoffnung auf ihre Freundschaft und Zusammenarbeit hegte: „Wenn man sie entweder zur Kapitulation oder zur Vernichtung gezwungen hätte, wären sie nie zu Verhandlungen fähig gewesen. Wenn er sie nach Hause gehen ließe, würden die britischen Behörden und das Volk selbst seine Geste als das verstehen, was sie war: ein aufrichtiger Schritt in Richtung eines Endes der Kämpfe und des Beginns einer Versöhnung.“

Stattdessen drehten Churchill und seine Propagandisten Hitlers unglaubliches Angebot, das in seiner Großzügigkeit historisch einmalig war, ins Gegenteil um. Sein Versuch, Frieden zu schließen, wurde als Niederlage dargestellt, weil er nicht in der Lage war, die englischen Soldaten zu zermalmen, selbst wenn diese sich auf dem Rückzug befanden. Dadurch wurde die britische Moral in der Heimat gestärkt, weil die Deutschen als frustriert und geschlagen dargestellt wurden. Die getäuschte britische Bevölkerung durfte nie erfahren, dass ihre Söhne, Ehemänner, Väter und Brüder gerettet worden waren, und zwar nicht durch eine behelfsmäßige Flottille von Jachten, die den Ärmelkanal überquerten, sondern durch die Weigerung des Führers, noch mehr arisches Blut in einem von Juden angezet-

telten Krieg zu vergießen.

Das so genannte „Wunder von Dünkirchen“ war allein das Werk Adolf Hitlers. So hochmütig seine Geste auch gewesen sein mag, sie war für die Behörden in London völlig umsonst. Die mehr als eine halbe Million feindlicher Soldaten, die er 1940 verschonte, wussten nicht zu schätzen, was er für sie getan hatte, dank der geschickten Propaganda von Churchill und anderen. Sie kehrten in den nächsten Jahren zurück, nicht als die Freunde, die er aus ihnen zu machen hoffte, sondern als rachsüchtige Mörder. Lieber hätte er jeden einzelnen von ihnen bis auf den letzten Mann abgeschlachtet, als zu versuchen, sie als Abgesandte seines guten Willens nach Hause zu schicken, was sie nicht begreifen konnten.

In jedem Fall wäre eine solche Vernichtung nicht notwendig gewesen. Hätte man Lord Gort und seinem B.E.F. die Möglichkeit gegeben, sich in der völlig aussichtslosen Lage, in der sie sich an den Stränden von Dünkirchen befanden, ehrenhaft zu ergeben, wären sie gezwungen gewesen, ihre Waffen niederzulegen, so wie es ihre Kameraden der 51st Highland Division in einer ähnlichen Situation in St. Valery hätten tun müssen. Englands führender Militärhistoriker, Sir Basil Liddell Hart, sagte über Dünkirchen: „Niemals war eine große Katastrophe so vermeidbar“ (Walsh, 42). Während Churchill den schmachvollen Rückzug aus Dünkirchen öffentlich leugnete und zu einem britischen Triumph verdrehte, bezeichnete er ihn privat als „eine kolossale militärische Katastrophe“ (ebd., 43). General Ironside, Chef des kaiserlichen Generalstabs, vertraute Anthony Eden an: „Dies ist das Ende des britischen Empire“ (ebd.).

Weniger als zwei Wochen, nachdem die letzte Tommy nach Hause gesegelt war, marschierten deutsche Truppen in Paris ein. Wie zuvor in Warschau liefen die Politiker, die für die Kriegserklärung an das Reich verantwortlich waren, davon und ließen ihr eigenes Volk in der Niederlage treiben. Philippe Petain, der ehrwürdige Held und General des Ersten Weltkriegs, bildete eine neue Regierung, die am 25. Juni einen Waffenstillstand akzeptierte. Petain war eine weise Wahl, denn der Führer respektierte ihn; daher waren die Kapitulationsbedingungen milde, wie Hitlers großzügiger Umgang mit der französischen Flotte zeigte. Selbst die feindseligen Autoren eines Time-Life-Buches (The Luftwaffe, S. 44) mussten zugeben: „Die beiden Feldzüge - in Skandinavien und einen Monat später über die Ebenen Westeuropas - gehörten zu den brilliantesten militärischen Operationen der Neuzeit.“ Wenn dem so ist, dann war ihr Erfolg in erster Linie dem Einfallsreichtum Adolf Hitlers und des von ihm geschaffenen nationalsozialistischen Staates zu verdanken. Keine andere Nation in der Geschichte, die zahlenmäßig unterlegen und oft sogar technologisch unterlegen war, hätte einen so mächtigen Gegner in so kurzer Zeit gründlich besiegen können. Nichts Vergleichbares hatte es je zuvor gegeben.

Der Westfeldzug wurde durch den Wagemut und das Gespür des Führers gewonnen, was vor allem durch seine SS-Männer zum Ausdruck kam, deren entscheidende Leistungen im Kampf von den aristokratischen Snobs des deutschen Generalstabs gemieden wurden. Doch die Truppen der Leibstandarte Adolf Hitler eroberten die strategisch wichtigen niederländischen Kanäle, bevor sie gesprengt werden konnten, und machten so den Blitzkrieg möglich. Sie nahmen Rotterdam in drei Tagen ein und führten die gesamte Offensive an, indem sie innerhalb von 24 Stunden 120 Meilen durch französisches Gebiet vorrückten. Nachdem sie in einem Blitzvorstoß die Somme erobert hatten, sprengte das SS-Regiment Totenkopf den Weg nach Paris. Nicht zuletzt dank ihrer unvergleichlichen Soldatentätigkeit zerschlug der junge arische Geist die alte Welt der jüdischen Demokratie auf den Schlachtfeldern Frankreichs. Die Alliierten - all ihre Kämpfer und Fabrikarbeiter - waren die erbärmlichen Dummköpfe jüdischer Agenden, die nichts mit der „Rettung Polens“, der „Verteidigung der neutralen Staaten“ oder der „Verhinderung der nationalsozialistischen Welteroberung in Frankreich“ zu tun hatten. Dies waren die durchsichtigen, offensichtlichen Schibboleths, die für den heidnischen Konsum emotional konstruiert wurden.

Der Erfolg Hitlers, der von Hofhistorikern und Medienpropagandisten immer noch als „Tragödie“ dargestellt wird, war in Wirklichkeit ein Triumph der nationalsozialistischen Organisation und der überlegenen Kampffähigkeiten über die getäuschten Schergen und ideologischen Zwerge der auf rassischen Selbstmord ausgerichteten Judenstaaten. Der Westfeldzug hat gezeigt, dass eine raschbewusste, rein arische Kämpferschar einen zahlenmäßig überlegenen, rassisch gemischten Gegner wie die Briten, Franzosen und Holländer mit ihren farbigen Kolonialtruppen aus Indien, Senegal und Indonesien besiegen kann.



**NS KAMPFRUF**  
KAMPFSCHRIFT DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI AUSLANDS- UND AUFWAUGANISATION

September 1979 April 2007 2006

**Der Kampf geht weiter !**

Sechzig Jahre nach der Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 ist die nationalsozialistische Bewegung stärker als je zuvor in der Nachkriegszeit. Und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auf globalem Niveau!

Abstrakte von Massenmord, Verfolgung, Verdrängung und Verleumdung haben nicht ausgereicht, die Idee der gesamten Idee gegen die jüdischen Führer Adolf Hitler zu zerstören.

Alle Nationalsozialisten sind weiterhin arbeitslos, Verfolgung und Ermordung stehen weiterhin im Mittelpunkt des Kampfes um die Erhaltung unserer weißen Völker.

Die Bewegung ist zwar stärker geworden, aber die Gefahr des biologischen Völkermord ist heute noch viel größer als in der Vergangenheit.

Die unermüdeten Kämpfer sind aber dabei, den Völkermord gegen alle weißen Völker (V- zu England, Italien, Mittel und Osteuropa, China, Indien und Korea) zu verhindern.

Ob "legal" oder "illegal", ob im Stillstand oder im "Bewegung", ob mit Propagandamaterial bewaffnet oder auf einem Hinterhof in einer der letzten Nationalsozialisten ist seine Pflicht!

Hilf Hitler!  
Gottfried Lank



**TROTZ VERBOT NICHT TOT !**



**NS Nachrichtenblatt**  
[www.nsdapao.org](http://www.nsdapao.org)

#1005 19.06.2022 (132)

NSDAP/AO: PO Box 6414 - Lincoln NE 68506 - USA

**Frontbericht**  
**Interview mit Molly**  
Dritter Teil

**NSK: Ihre aktuellen Projekte sind offensichtlich philosophisch und kunstbezogen.**

**Bitte beschreiben Sie, wie Sie den Einfluss solcher Themen auf die Politik einschätzen.**

Molly: Ich versuche immer noch, die Fotogalerie zu aktualisieren, aber hauptsächlich habe ich mich auf Adolf Hitler und die Armee der Menschheit ([www.mourningthefascist.com/truth.htm](http://www.mourningthefascist.com/truth.htm)) konzentriert. Ich bin jetzt bei 21 Seiten, und ich habe noch so viel mehr zu tun. Das Stadium des Zweiten Weltkriegs ist ein absolutes Minenfeld an Informationen. Man sucht nach Informationen zu einer Sache und findet zwei weitere Dinge, die man recherchieren muss. Man fühlt sich ein




**the NEW ORDER**

Number 176 (2021) Founded 1979 April 26, 2021 (124)

**The Fight Goes On !**

Seventy years after the capitulation of the Wehrmacht on May 8, 1945, the former National Socialist movement is stronger than ever not only in Germany, but throughout Europe.

Decades of mass murder, expulsion, persecution, and defilement have not sufficed to destroy the seed of the brilliant idea of our much loved Führer Adolf Hitler.

All National Socialists and other racially-aware entrepreneurs and racial kinemen fight side by side for the preservation of our White folk.

The movement has indeed become stronger, but the danger of biological folk death is also much greater today than in the past.

The desperate enemy is in the process of committing genocide against all White folk. His means are non-White immigration, culture distortion, and race-mixing.

Whether "legal" or "illegal", whether in election halls or street battle, whether armed with propaganda material or in a battlefield of a different kind, every National Socialist must do his duty!

Hilf Hitler!  
Gottfried Lank



**TROTZ VERBOT NICHT TOT !**

# Die NSDAP/AO ist die größte der Welt nationalsozialistischer Propagandalieferant!

Gedruckte und Online-Zeitschriften in vielen Sprachen

Hunderte von Büchern in vielen Sprachen

Hunderte von Websites in vielen Sprachen



**SS Defender against Bolshevism**  
by Reichführer SS Heinrich Himmler  
FOR DANMARK! MOD BOLSCHEVISM!

**The Poisonous Mushroom**  
Translated from the Third Reich Original  
*Der Giftpilz*

**Hitler in Italy**  
English / German / Swedish / English

**SS Viewpoint - Vol. 9**  
Wife and Family

**Theodor Fritsch**  
**The Sins of High Finance**

**Luftwaffe War Art**  
Die Luftwaffe im Bild  
English - German / Deutsch - English

**BOOKS - Translated from the Third Reich Originals!**  
[www.third-reich-books.com](http://www.third-reich-books.com)



**NSDAP/AO**  
**Fight Back!**



[nsdapao.org](http://nsdapao.org)

Contact us to find out how YOU can help!